

## - Entwurf -

4. April 2022

### **Der Seniorenbeirat Laubach äußert sich zum Krieg in der Ukraine**

Der Krieg ist zurück in Europa. Es gab den Zerfall Jugoslawiens und die damit verbundenen Kriege zwischen dessen ehemaligen Teilrepubliken. Jetzt hat in Europa zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg ein Staat einen anderen mit Krieg überzogen.

Wir Seniorinnen und Senioren haben die unmittelbare Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt, manche von uns sind noch während des Krieges geboren. Wir erleben den Schrecken besonders eindrücklich: Krieg bedeutet unvorstellbare Grausamkeit. Das normale Leben wird abrupt unterbrochen, alle Lebenspläne, Hoffnungen und Perspektiven sind sofort zunichte. Kinder erleben grauenvolle Ängste um sich und ihre Eltern und Geschwister und sind oft Zeuge von deren Tod oder schlimmsten Verletzungen und Verstümmelungen. Umgekehrt sind die Familien in panischer Sorge um das Überleben ihrer Kinder und das eigene Leben. Familien werden oft auseinandergerissen und wissen nichts mehr über das Schicksal ihrer engsten Vertrauten. Der Tod im Krieg hat nichts Heldenhaftes, es ist vielmehr - ohne jeden Trost und Beistand - ein Hingeschlachtetwerden in Dreck und Elend.

Das Grauen ist kaum zu beschreiben! Auch diejenigen, die überleben, sind schrecklich gezeichnet. Die Belastung hinterlässt fortwährend spürbare Narben schwer heilender Verletzungen in der Seele und bestimmt das weitere Leben. In den Familien wird die Beeinträchtigung oft an die nächste Generation weitergegeben. Krieg tötet und verstümmelt Menschen, zerstört Infrastruktur und verwüstet die Seelen.

Streitigkeiten sind ein normaler Bestandteil des menschlichen Daseins. Immer wieder entstehen Konflikte zwischen Einzelnen, Familien, Nationen, Staaten oder religiösen Gruppen. Längst wurden Methoden und Vorgehensweisen entwickelt, wie Konflikte zwischen Staaten beigelegt werden können, häufig so, dass etwas Besseres daraus entsteht. Das sind nicht nur theoretische Überlegungen von Diplomaten und Wissenschaftlern. Vielmehr gibt es etliche Beispiele gelungener friedlicher Konfliktbewältigung. Nach unzähligen Generationen sind in Deutschland und Mitteleuropa wir die erste, die in Frieden leben konnte. Seit 77 Jahren gab es hier keinen Einsatz von Kriegswaffen. Es fanden durchaus Auseinandersetzungen über den genauen Verlauf von Grenzen statt und es gibt ethnische und sprachliche Minderheiten auch in Mitteleuropa. Alle diese Probleme konnten friedlich beigelegt werden. Russland und die Ukraine sind durch viele Traditionen und leichte sprachliche Verständigungsmöglichkeit verbunden. Sie hätten durch Zusammenarbeit wirtschaftliche und kulturelle Blüte zum hervorragenden Nutzen der Menschen beider Staaten erreichen können. Jetzt aber droht allen die Verelendung und vielen der Tod.

Die Erfahrung zeigt, dass es fast immer demokratische Staaten sind, die gemeinsam mit ihren Nachbarn sich über Konflikte so austauschen, dass eine friedliche Lösung gefunden wird, mit der die Beteiligten gut leben können. Noch nie hat ein demokratischer Staat einen anderen demokratischen Staat angegriffen. Wenn wir Frieden wollen, brauchen wir eine gesicherte Demokratie und einen Rechtsstaat. In den vergangenen 200 Jahren kam es in unserem westlichen Europa immer wieder zu Grenzverschiebungen. Auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg waren diese Verhältnisse nicht eindeutig und es gab den ein oder anderen Versuch, Grenzverläufe zu ändern. Man hat bessere Lösungen gefunden. Im Laufe der Zeit haben sich Staaten zur Kooperation entschieden. Heute kann man in vielen Nachbarländern seinen Wohnsitz nehmen, einen Arbeitsplatz wählen, ein Unternehmen gründen. Die oft so sehr geschmähte Europäische Union ist ein gelingendes Friedensprojekt – das dürfen wir nie vergessen!

Wenn wir in Frieden und Sicherheit leben wollen, unsere Lebenspläne verfolgen möchten, geht das nur in einem demokratisch gestalteten Rechtsstaat, der jederzeit den Ausgleich mit seinen Nachbarn sucht. Jeder kann etwas dafür tun. Demokratie, das Rechtssystem und die Europäische Union sind kompliziert und ermüdend. Die Beschäftigung damit erscheint uns oft ganz unattraktiv. Die Ergebnisse im einzelnen sind sehr oft unbefriedigend. Aber die Gesamtheit bildet unsere sichere Lebensumgebung. Deshalb: Gehen wir zu jeder Zeit sorgsam und pfleglich damit um und bringen wir uns ein!

Der Seniorenbeirat der Stadt Laubach,  
der Vorstand